

Über Herkunft, Aufstieg und Bedeutung des zu Heidelberg herrschenden Grafen- bzw. Fürstengeschlechts der Wittelsbacher heißt es in Texten zur Dauerausstellung im Ruprechtsbau:

Ursprung aller pfälzischen Geschichte ist das Amt der Pfalzgrafen. Im Hochmittelalter war sein Inhaber für Ordnung und Sicherheit der königlichen Hofhaltung zuständig, und er vertrat den König im Gerichtsvorsitz. Dies bezog sich hauptsächlich auf die wichtigste Kaiserpfalz, Aachen. In deren Umgebung und am Rhein besaß der Pfalzgraf Güter und Rechte als Amtsausstattung. 1131 wurde er erstmals als „rheinischer Pfalzgraf“ bezeichnet.

Im 12. Jahrhundert verlagerte sich der Schwerpunkt dieser Besitzungen vom Niederrhein und von der Mosel an den Mittel- und Oberrhein, insbesondere nachdem Kaiser Friedrich I. seinem Halbbruder Konrad von Staufeu die Pfalzgrafenwürde übertragen hatte. Das Amt wurde erblich und ging schließlich 1214 an den bayrischen Herzog Ludwig von Wittelsbach, also einen Reichsfürsten, über, dessen Sohn Otto II. mit Konrads Enkelin Agnes verlobt war. Seither war die „Pfalzgrafschaft bei Rhein“ bis 1803 in der Hand des Hauses Wittelsbach. Aus der Amtsbefugnis war ein erbliches Reichsfürstentum geworden. Seine wichtigsten Orte waren zunächst Bacharach und Alzey. Noch im 12. Jahrhundert kam Heidelberg als späterer Mittelpunkt hinzu. [...]

Das auf zwei Reichstagen beschlossene und 1356 verkündete Reichsgrundgesetz, die sog. Goldene Bulle, bestätigte dem Pfalzgrafen wichtige Rechte zur Vertretung des Königs [...] Schon im 13. Jahrhundert galt der Pfalzgraf als Stellvertreter des Königs für den Fall, daß der Thron vakant war oder daß der Herrscher in Italien weilte. Dieses „Reichsvikariat“ billigte auch die Goldene Bulle dem Pfalzgrafen zu, jedoch regional beschränkt auf die Länder am Rhein, auf Schwaben und den ganzen Bereich fränkischen Rechts. [...] Kein Zweifel, daß dem Pfalzgrafen auch eine hervorragende Rolle bei der Königswahl zukam [...] Bei der Wahl Rudolfs von Habsburg 1273 gehörte er zu den sieben Kurfürsten, auf die der Kreis der Königswähler künftighin zahlenmäßig beschränkt blieb. [...]

Kurfürst Ruprecht I., der Heidelberg endgültig zur Residenz bestimmte und 1386 die Universität gründete, gilt als der Begründer der pfälzischen Machtstellung, auch dank seines guten Verhältnisses zu Kaiser Karl IV. Dieser hatte 1376 alle Kurfürsten für die Wahl seines Sohnes Wenzel zum Römischen König gewinnen können. Wenzel blieb jedoch in der Reichspolitik weitgehend passiv, so daß es seit 1396 Bestrebungen zu seiner Absetzung gab, an denen sich die Pfalzgrafen Ruprecht II. und Ruprecht III. beteiligten. Schließlich traten im Sommer 1400 die vier rheinischen Kurfürsten auf dem Königsstuhl zu Rhens am Rhein zusammen und wählten unter Berufung auf die Goldene Bulle einen der ihren, Pfalzgraf Ruprecht III., zum König [Ruprecht I.], nachdem sie Wenzel in einem förmlichen Verfahren für untauglich und abgesetzt hatten. [...]

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und GLA Karlsruhe (Hrsg.): Mittelalter. Schloss Heidelberg und die Pfalzgrafschaft bei Rhein bis zur Reformationszeit. Begleitpublikation zur Dauerausstellung, Regensburg 2002, S. 221, S. 227, S. 233

Ursprung und Funktion der pfalzgräflichen Burg zu Heidelberg:

Herrschaft über ein Gebiet mußte vornehmlich in Schlüsselstellungen gesichert werden. Eine solche war der Schnittpunkt wichtiger Verkehrswege. Am Austritt des Neckars aus dem Odenwald kreuzten sich die Nord-Süd-Verbindung im Oberrheingraben entlang der Bergstraße und die Ost-West-Verbindung auf dem Neckar und durch den Kraichgau über den Rhein hinüber nach Worms

und Speyer. Schon vor 1150 scheint das Hochstift Worms an dieser Stelle eine Burg unterhalten zu haben. Spätestens seit 1174 war Konrad von Staufeu, ein Halbbruder des Kaisers Friedrich Barbarossa und seit 1156 Inhaber des rheinischen Pfalzgrafenamts, als Wormser Stiftsvogt im Besitz der Burg und des zugehörigen Gebiets, für das im Jahre 1196 erstmals die Existenz der Stadt Heidelberg urkundlich bezeugt ist. [...] Die ältesten Architekturfragmente, die auf dem Gelände des späteren Schlosses gefunden wurden, stammen allerdings erst aus dem 13. Jahrhundert. [...]

Die bauliche Gestaltung der Burg mußte vier Bedürfnissen gleichzeitig Rechnung tragen: dem Streben nach Sicherheit, der Wahrnehmung der Regierungsfunktion, dem Verlangen nach Annehmlichkeit des Wohnens und dem Wunsch nach äußerer Repräsentation. [...] Namentlich in der Glanzzeit der pfälzischen Geschichte zwischen dem 15. und dem frühen 17. Jahrhundert haben die pfälzischen Kurfürsten auf dem Burgberg über Heidelberg eine lebhafte Bautätigkeit entfaltet. Angesichts der Beschränktheit des verfügbaren Raums waren sie dabei häufig genötigt, Bauten ihrer Vorgänger ganz oder teilweise wieder abzutragen, um Platz für neue Gebäude zu schaffen.

Hubach, Hanns / Schlechter, Franz / Sellin, Volker: Heidelberg – Das Schloß / The Castle, Heidelberg 1995

- A1** Betrachtet das linke Wappen am Ruprechtsbau und erschließt mit Hilfe der obigen Texte die Herkunft und Symbolik der drei Elemente des Wappens (Reichsadler, pfälzischer Löwe und Rauten der Wittelsbacher).
- A2** Erarbeitet einen Kurzvortrag, in dem ihr unter Verwendung der gewonnenen Informationen und mit Verweis auf das Wappen am Ruprechtsbau aus der Sicht von König Ruprecht I. über Ursprung und Entwicklung des pfalzgräflichen Hauses und seines Herrschaftssitzes im Mittelalter sprecht.